

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzelne Nummern 5 kr.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unbeschnittene Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Bintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppellik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Carondey'schen Karte kostet einmaligen Einrückens 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 W., evel. der Stempelgebühr à 30 kr.

**Retal-Abonnements-Bureaus:** In Aelbach bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Slatk bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 257. Hermannstadt, Freitag den 6. November 1891. 107. Jahrgang.

## Die römische Friedenskonferenz.

Rom, 2. November.

Die Affaire Bonghi wäre also glücklich abgethan, und an Stelle des armen Unterrichtsministers a. D., dessen Name so viel Haß und Zwietracht hervorgerufen, ist der schneidige und wohl auch etwas gewaltthätige Kammerpräsident Biancheri getreten. Wenn man bei dem kleinen, körperlich schwächlichen und mit wenig Stimmmitteln ausgerüsteten Bonghi vielleicht das plötzliche Auftauchen eines französischen „Rabaus“ in der Friedenskonferenz befürchten konnte, so ist dies bei Biancheri so gut wie ausgeschlossen. Fast ein Jahrzehnt leitet dieser Mann eines der denkbar schwierigsten Parlamente der Welt, und noch immer — mit nur wenigen Ausnahmen — hat er sich der Situation vollständig gewachsen gezeigt. Dabei ist Biancheri nicht eben gewohnt, seine Deputirten mit Glacéhandschuhen anzusprechen, und er hält sie mit einem Aufgebot von Stimme in Ordnung, die an das Brüllen des Löwen oder, noch besser, an das Wellen des Schafls erinnert. Hoffentlich wird also der für das Präsidium der Friedenskonferenz gerade wie geborene Mann auch die Voulangisten (und Revanchemänner zu jügeln wissen, deren Erscheinen angefangen ist und von den eingeborenen Radikalen mit Jubel erwartet wird.

Uebrigens sollte man sich nicht darüber täuschen, daß die Physiognomie der Konferenz — auch wenn die sogenannte elsäß-lothringische „Frage“ (!) nicht einmal gestreift werden sollte, wie dies wieder und wieder verkehrt wird — daß die Physiognomie der Versammlung immerhin ein mehr lateinisch-slavisches Gepräge tragen wird, als ein germanisches. Es sei denn, daß — wie die Franzosen, Rumänen, Serben u. — auch die Deutschen ohne Ansehen der Partei in Masse nach Rom eilen, was leider so ziemlich als frommer Wunsch erscheint. Und zwar als frommer Wunsch trotz des hoch anerkennenswerthen Entgegenkommens des römischen Comités, denn immer und immer wieder vorgehalten wurde, die Nationalliberalen kämen nur deshalb nicht, weil der böse Bonghi das Präsidium der Eröffnungssitzung führe. Nun Bonghi der guten Sache zu Liebe (was sehr anzuerkennen ist) freiwillig zurückgetreten, läge ja eigentlich kein Grund mehr für das Ausbleiben jener Elemente vor; im Gegentheil, man erwartet hier eigentlich von dem Tacte und der Loyalität der Herren nun eine starke Beteiligung aus dem nationalliberalen Lager.

Doch zurück zum lateinisch-slavischen Charakter der Konferenz. Zu den circa 60 Franzosen, den 60 Rumänen, zu all' den Spaniern, Portugiesen, Serben ist, was ihre innersten Sympathien betrifft, wohl auch ein guter Bruchtheil der 80 Engländer, der (die Ziffern sind mir nicht genau im Gedächtnis) überaus stark vertretenen Norweger, Dänen, Schweizer, Holländer, Ungarn zu rechnen, und auch ein jedenfalls sehr beträchtlicher Theil der italienischen Konferenzmitglieder steht entschieden unter dem Banner des französischen Einflusses, auch wenn dieselben Herren aus Opportunitätsrücksichten, aus „Nothwendigkeit“ sonst die auswärtige Politik Rudini's unterstützen. Da figuriren z. B. die Namen der grimmigsten Gegner der Tripelallianz, wie der des Senators Alfieri di Sostegno und der irreidentischen, respective radicalen Deputirten Cavallotti, Bovio, Barzilai, Canzio, der beiden Ferrarari, zu denen übrigens die Anhänger der Allianz, insbesondere Crispi mit seinen Freunden Zanardelli, Cavallini, Cachi, Villa, Vaccelli und Andere, ein energisches Gegengewicht bilden.

Uebrigens fehlt es auch nicht an zahlreichen „unsicheren Cantonisten“, zu denen sogar eine aus dem Senat herorgegangene gegenwärtige Excellenz gerechnet werden muß. Zu übersehen ist hier ferner nicht, daß, außer der hier alle Welt beherrschenden Plebisicit-Zeide und deren irigen Anwendung auf Elsaß-Lothringen, das Monopol der französischen Bildung und Erziehung dem französischen Einflusse, auch in Deputirtenkreisen, gemaltig Vorherrschaft leistet. Gibt es doch im ganzen Parlament wohl kaum zwei Duzend Herren, die wirklich gut deutsch verstehen, während die Unkenntniß des Französischen als Schande ausgelegt würde. Dabei arbeiten

die Franzosen schon jetzt darauf hin, die Konferenz in ihrem Sinne zu beeinflussen. Eine in Rom verbreitete Schrift, betitelt „Pensions y et parlons en“ (Verdrehung des Gambetta'schen Wortes „Pensions y, mais n'en parlons jamais“), hat die Unversöhnlichkeit, die Italiener unter Hinweis auf ihre revolutionäre und plebisicitäre Vergangenheit aufzufordern, auf der Konferenz das „practische Problem“, d. h. die elsäß-lothringische „Frage“ (!) zur Sprache zu bringen. Ein guter Rath, der leicht begriffen wird, wenn man in der Reihe der französischen Konferenzmitglieder Leute wie Peyramont, den Director des famosen Scandalblattes „La Revanche“, figuriren sieht. Und welches Volk wagt es, das Wort „Frieden“ im Munde zu führen.

Kein Zweifel, daß Herr Biancheri, soviel an ihm liegt, wie auch die überwältigende Mehrheit der die Gebote der Gastfreundschaft streng hochhaltenden italienischen Deputirten Alles peinlichst vermeiden wird, was die Friedenskonferenz in eine Konferenz der nationalen Zwietracht ausarten lassen könnte. Sogar der bloße Versuch, die elsäß-lothringische „Frage“ auf's Tapet zu bringen, könnte den Herren Franzosen oder ihren Helfershelfern gar schlecht bekommen. Demnach ist es im Interesse der deutschen Nationalität selbst dringend geboten, daß so viel als möglich Abgeordnete in Rom erscheinen; und wäre es allein nur darum, um zu zeigen, daß der deutsche Reichstag sich nicht principell außerhalb einer parlamentarischen Bewegung stellt, die, wenn auch leider noch sehr unentwickelt und platonisch, dennoch sicher eine Zukunft hat — so sicher, als der menschliche Fortschritt eines Tages über die Vorurtheile triumphiren wird, die auf dem alten Europa, leider Gottes, noch immer lasten.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. November.

Nach einer dem „Frdbl.“ aus München zugekommenen Nachricht dürfte, nachdem nunmehr die meritorischen Verhandlungen über den deutsch-italienischen und österreichisch-ungarisch-italienischen Handelsvertrag beendet sind, im Laufe der nächsten Woche auch die Schlussredaction der Vertragstexte beendet sein und die Unterzeichnung beider Verträge unmittelbar darauf folgen. Schon während dieser Schlussverhandlungen dürften die Delegirten der Schweiz in Wien eintreffen, um einerseits die in Wien mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Vertretern begonnenen und in einem Protocoll vereinbarten Verhandlungen wieder aufzunehmen, andererseits mit den in Wien weilenden italienischen Delegirten in Vertragsverhandlungen einzutreten. Man hofft, daß erstere in kurzer Zeit zu einem günstigen Abschluß führen werden, doch dürfte vor Ende November schwerlich das Endergebniß vorliegen.

Die Lemberger polnische Blätter begrüßen mit großer Genugthuung die Ernennung Stablewski's zum Erzbischof von Posen-Ostpren. Sie verweisen darauf, daß in der Pfarre des Propstes Stablewski bisher zwischen Polen und Deutschen Eintracht geherrscht habe und sie drücken die Ueberzeugung aus, daß der neue Erzbischof im Stande sein werde, das Staatsinteresse mit den nationalen Anforderungen in Einklang zu bringen.

Die „Kreuzzeitung“ meldet zur Czarenreise, es sei aufgefallen, daß der Czar, abweichend von der früheren Praxis, nicht von einem oder mehreren hohen Officieren des Berliner Hofes zur Landesgrenze begleitet wurde. Russische Hofbeamte bekundeten ausdrücklich, daß auch bei der eventuellen Wahl des Landweges als Jütland Berlin nicht berührt worden wäre, weil das begleitende dänische Königspaar in Berlin nur eine secundäre Rolle gespielt hätte. Die gesammten 2000 Kilometer von Wirballen bis Livadia waren militärisch besetzt; auf jeden Kilometer kamen 5 Mann Cavallerie und 10 Mann Infanterie, zusammen 30.000 Mann.

In Pariser unterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung im Interesse der Wiederherstellung guter Beziehungen zum heil. Stuhl den Erzbischof von Liz im Falle seiner Beurtheilung, welche übrigens nur eine leichte Strafe zur Folge haben könnte, zu begnadigen beabsichtigt. Der französische Botschafter beim heil. Stuhl, welcher sich gegenwärtig auf Urlaub in Paris befindet, wird früher als gewöhnlich auf seinen Posten zurückkehren.

Cardinal Lavigerie richtete unter dem 28. October ein Schreiben an Cardinal Langeneuz, in welchem er dessen Initiative zu Gunsten der Pilgerfahrten französischer Arbeiter lobt und hinzufügt, es sei nicht zweifelhaft gewesen, daß das keizerliche Italien Hindernisse in den Weg legen werde. Lavigerie beglückwünscht Langeneuz zu seinem klärenden Patriotismus, welcher der Pilgerfahrt ein Ziel setzte, sobald er gewahr wurde, daß sie sich einer antichristlichen und einer antifröhen Verschwörung gegenüber befände.

Wie verlautet, würde die französische Regierung von ihrem Beschlusse, die Ratification des Vertrages mit Dahomey vom Parlament zu fordern, absehen.

Den Mittheilungen, welche Minister-Präsident die Rudini in seiner Rede am 9. d. über die Finanzfrage machen wird, sieht man mit großer Spannung entgegen, um so mehr, als er die Herabsetzung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte ankündigt und die Mittel, durch welche dieser Erfolg erreicht werden soll, eingehend darlegen wird. Deflektionen erwartet man die Aeußerungen di Rudini's über die auswärtige Politik Italiens, insbesondere im Hinblick auf die kürzlich stattgehabte Begegnung des Minister-Präsidenten mit Herrn v. Biers mit sehr lebhaftem Interesse. Es ist denn auch sicher, daß eine große Anzahl von Deputirten und Senatoren der Rede di Rudini's, welche bekanntlich in den Räumen des Scala-Theaters gehalten werden wird, beiwohnen wird.

Die interparlamentarische Friedenskonferenz wurde in Rom am 3. d. um 1 1/2 Uhr Nachmittags im großen Saale des Capitols, welches mit den Flaggen der Stadt Rom und der auf der Konferenz vertretenen Staaten geschmückt war, feierlich eröffnet. Erschienen sind die Vertreter aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Oesterreich, Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Serbien und Spanien. Auf dem Plage vor dem Capitol concertirte eine Musikcapelle. Der Justizminister, mehrere Diplomaten mit Gemahlinen, etwa 200 italienische und ausländische Parlamentarier, viele journalistische und zahlreiche geladene Gäste wohnten der Eröffnung bei. Die fremden Theilnehmer nahmen auf den Seiten der Gemeinderäthe Platz, während die italienischen den Präsidentensitz umringten, an welchem Biancheri, der Bürgermeister von Rom, der Justizminister und Andere saßen. Nach Verteilung der Namen der Konferenzmitglieder begrüßten Biancheri und der Bürgermeister von Rom die Versammelten. Die Ansprache des Bürgermeisters fand den lebhaftesten Beifall. Hierauf hielt der Vicepräsident des deutschen Reichstages, Baumbach, in deutscher Sprache eine lebhaft applaudirte Rede. Es sprachen noch je ein Vertreter aus Oesterreich, England, Rumänien, Spanien, Frankreich, Holland, der Schweiz, Belgien, Ungarn, Norwegen, Oriedenland und Dänemark. Alle Reden wurden beifällig aufgenommen. Der Vorsitzende kündigte an, daß die Präsidenten und Secretäre zusammentreten werden, um die Tagesordnung festzustellen.

In Russisch-Polen wird die polnische Bevölkerung heuer zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Heilung Polens eine allgemeine Trauer einführen; insbesondere werden im Carneval keine Tanzunterhaltungen stattfinden. In Lemberg soll demnach in dieser Angelegenheit ebenfalls ein Bürgercomité zusammentreten, welches über die Veranstaltung von Trauerkundgebungen Beschluß fassen soll, jedoch mit möglicher Rücksichtnahme auf die Kaufmannswelt, welche durch den schlechten Geschäftsgang ohnehin schon schwer betroffen ist.

## Feuilleton.

### Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glimmer.  
(24. Fortsetzung.)

Blöthlich fuhr sie auf, — aus den Fenstern eines unscheinbaren Häuschens, das hinter ihr innerhalb des Weinberges stand, erklangen mächtige Accorde und dann setzte eine volle Sopranstimme ein: „Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt . . .“

Wo hatte Ewy diese inbrünstige Mahnung schon gehört? Wie eine liebe, längst vertraute Weise griff sie ihr an das Herz. Die Stimme sang weiter: „Deine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.“ Hier brach der Gesang ab; aber das Clavier fuhr fort, das Thema zu variiren; immer auf's Neue glaubte Ewy die Worte zu hören: „Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.“ Sie hatte das Gefühl, daß auch dort oben eine schmerzbelastete Seele nach Trost rang, und da jetzt ein alter Mann in ländlicher Kleidung um die Mauer bog und an ihr vorüber ging, fragte sie ihn, wer dort oben musiciere.

„Wer wird's sein? — Eine deutsche Musiklehrerin!“ antwortete der Alte in der mürrischen Weise der Waabländer, indem er geringschäßig die Achseln zuckte und, kaum den Hut küßend, weiter ging.

Eine Deutsche, hier in der Fremde, — in Noth vielleicht! So lange sie denken konnte, gewohnt, nach allen Seiten, soviel in ihren Kräften lag, Hilfe zu bringen, fühlte Ewy auch hier die Verpflichtung, Näheres zu erkunden. Die Bitte, den Psalm zu wiederholen, den sie eben gesungen hatte, konnte Ewy bei der Unbekannten einführen; ohne Jaudern stand sie auf, den Eingang des Hauses zu suchen.

Er war schnell gefunden; sobald sie um die Ecke der Mauer bog, erblickte sie ein Hofthor, das ein großer Rußbaum beschattete, und, darauf zugehend, das gesuchte Haus.

An dem Kinde, das im Hofe unter Aufsicht seiner Wärterin spielte, ging sie, die Augen abwendend, hastig vorüber, denn der Anblick von Kindern that ihr weh, trat in das Haus, eilte die Treppe hinauf und klopfte an die Thür, hinter welcher eben das Clavierpiel verkummete. „Entrez!“ rief eine Frauenstimme, und im nächsten Augenblick standen sich — Regine und Ewy gegenüber.

„Verzeihen Sie . . . ich komme mit einer großen Bitte,“ stammelte Ewy, plötzlich verlegen werdend, indem sie auf Regine zutrat, die sich vom Flügel erhoben hatte. „Sie haben eben einen Psalm gesungen . . . er war so schön . . . ich möchte ihn so sehr, sehr gern noch einmal hören . . .“ Sie verstummte, sah schüchtern auf und begegnete einem so forschenden, staunenden Blick, daß sie änglich hinzusetzte: „Sie finden mein Verlangen gewiß sehr ungehörig.“

„Durchaus nicht!“ fiel Regine ein, indem sie sich gewaltfam faßte. Auf den ersten Blick hatte sie, nach einer Photographie, die Josb! Clamor besaß, Ewy zu erkennen geglaubt, dann zweifelte sie wieder; sie hatt' sich das vielgepriesene Hedenröschen frischer, schöner gedacht. Jedenfalls mußte sie Gewißheit zu erlangen suchen und fuhr daher fort: „Verzeihen Sie, Ihr Anblick hat mich überrascht; — ich glaube, Sie zu erkennen und doch . . .“

Ewy schüttelte den Kopf. „Vielleicht eine Aehnlichkeit,“ sagte sie; „daß wir uns je begegnet sind, glaube ich nicht; mein Name ist Ewy Hohen-Moor.“

Also wirklich! Reginen schlug das Herz, als ob es zerpringen müßte. Welche Dual, nichts thun, nicht ein Wort der Erklärung sprechen zu dürfen! Aber die Schwedensstunde, in der sie gelobt hatte, den Angehörigen Josb! Clamor's kein Lebenszeichen, keine Kunde irgendwelcher Art zu geben, stand ihr wieder vor Augen. Seitdem war er freilich ein Anderer geworden, — aber ihr Gelübde zu brechen, wagte sie doch nicht. Nur das Eine

wollte sie thun: Ewy so lange als möglich festhalten, so daß Josb! sie bei seiner Heimkehr finden mußte.

Sie hatte, während ihr dies mit Bligischnelligkeit durch den Sinn ging, Ewy einen Sessel herangeschoben, sich selbst wieder an den Flügel gesetzt und mechanisch einige Accorde geschlagen. Jetzt hob sie den Kopf und sagte, wieder mit dem anmuthigsten Lächeln, das Ewy je gesehen zu haben glaubte: „Sie ahnen nicht, wie glücklich ich darüber bin, daß mein Psalm solchen Eindruck auf Sie gemacht hat. Er gehört einer Oper an, die mein Mann componirt, ist aber eigentlich ein Chor; während eine Sufstenschaar zum Kampfe aufricht, wird er von den zurückbleibenden Frauen gesungen und wirkt dann noch ganz anders, als von meiner Stimme.“

Ewy neigte nur den Kopf, und in die Begleitung des Psalmes übergehend, begann Regine: „Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt . . .“

Aber Ewy fand die erste Andacht nicht wieder; sie fühlte sich plötzlich unbehaglich, wünschte, nicht gekommen zu sein, und sagte sich selbst, daß sie sich wieder einmal recht kindisch benommen hätte.

Ungebulbig wartete sie auf das Ende des Gesanges, und als das letzte Wort verklungen war, schämte sie sich, so wenig darauf gedacht zu haben.

„Tausend Dank!“ sagte sie in verlegener Hast, indem sie sich erhob und Regine die Hand hintreckte. „Es war so liebenswürdig, daß sie meinen Wunsch erfüllten . . .“

„Ich habe es gern gethan und bin auch künftig mit Freuden bereit, Ihnen etwas vorzusingen,“ antwortete Regine, die sich ein Wiedersehen sichern wollte. „Vielleicht führt Sie Ihr Weg einmal wieder vorüber.“ „Schwerlich,“ sagte Ewy; „wir haben nur einen Ausflug hierher gemacht und reisen in den nächsten Tagen nach der Riviera. Aber nun muß ich eilen, — es dämmert schon. Die Weinigen werden sich um mich ängstigen! . . . Nochmals tausend Dank!“

Mit diesen Worten löste sie ihre Hand aus dem seltsam festen Druck, mit dem Regine sie gefaßt hatte, und ging aus dem Zimmer; in stiller Verzweiflung gab ihr Regine das Geleite. —



erweiterte dort fünf ...

Arco eingetroffen ...

aus dem Szeben ...

Hermannstädter Comitat ...

November 1891 ...

(Eine Großmutter als Mörderin.) Aus Bressburg wird berichtet: Die 60-jährige Anna Hollosi war am 13. Juni laufenden Jahres in Kürth im Hause ihrer Tochter zu Besuche.

(Die Officiersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen.) Der Honvédminister hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. d. einen Bericht über das Resultat der Officiersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen des gemeinsamen Heeres und der Honvéd unterbreitet.

(Frauen-Handelsschule.) Die neueste Institution im Organismus unseres Unterrichtswesens bilden die Frauen-Handelsschulen, deren Organisationsstatut vom Unterrichtsminister mit seiner Verordnung vom 15. März d. J. veröffentlicht wurde.

(Griechische Sprache.) In der Sitzung des Finanzausschusses vom 3. d. hob der Unterrichtsminister hervor, daß im laufenden Schuljahre an unseren Gymnasien die Zahl jener Schüler bedeutend zugenommen hat.

(Hautkranken.) Der ungarische Handelsminister hat bei der österreichischen Regierung den Beginn der Verhandlungen der auf das Hautkranken bezüglichen, im Referenten-Entwurf schon fertigen Gesetzvorlage wiederholt urgirt.

(Eine Hochzeitsreise durch die Luft) hat der bekannte französische Luftschiffer Godard mit drei Passagieren zurückgelegt.

(Katastrophe.) Am 2. d. Nachmittags ist eine Barke, welche Wäschereien von Oltra nach Zara führte, in der Nähe des erwähnten Ortes in Folge eines heftigen Sturmes umgestürzt.

(Ein Biß des Deutschen Kaisers.) Aus Berlin wird über die am 1. d. stattgefundene Enthüllung des „Schloßbrunnens“, wie Kaiser Wilhelm II. das Vergessene Kunstwerk auf dem Schloßplatz in Berlin gekauft hat, geschrieben: Die Enthüllung fand unter massenhafter Theilnahme des Berliner Publicums statt.

Der Kaiser, welcher sich vüchlich um 3 Uhr Nachmittags am Festplatz einfand, um bei der feierlichen Enthüllung persönlich zu interveniren, war sichtlich guter Laune und von dem Eindruck, welchen das monumentale Kunstwerk auf jeden Besucher macht, überaus befriedigt.

Wilhelm II. nach eingehender Besichtigung des Brunnens in das Schloß zurück.

(Die Resultate einer größeren Treibjagd), die jüngst in der Nähe eines württembergischen Dorfes — J. nennt es der discretere Berichterstatter, der vermuthlich auch seinerseits Keinen verlegen wollte — abgehalten wurde, sind überaus glücklich — für das Wild gewesen.

(Ein Witwensitz der Cz. Kaiserin Eugenie.) Die Herzogin von Aosta, die Tochter des verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon, hat für ihre Witwensitze, Cz. Kaiserin Eugenie, welche in Frankreich keinen Grundbesitz haben darf, etliche Hectaren Land, gerade genug für Villa und Gärten, um die Kleinigkeit von 80.000 Francs auf dem Cap Martin, wo die unglückliche Herrscherin schon vorigen Winter weilte, gekauft.

(Siamesen in Europa.) Am vorigen Donnerstag trafen in Paris 27 junge Siamesen ein, um ihre Studien in Europa zu beginnen.

(Schnee in Italien.) Aus Ober- und Mittelitalien wird abnorme Kälte gemeldet. In Mailand, Turin, Belluno und Camerino sank die Temperatur unter Null; in Vicenza verzeichnete man die dort ungewöhnliche Kälte von 6 Grad unter Null.

(Eine neue Anwendung der Elektrizität) theilt die englische Zeitschrift „Engineering“ mit. Danach wird der elektrische Strom zur Auftragung von Verzierungen auf Gegenständen aus Holz, Eisenblech oder anderen leicht verholzbaren Materialien benutzt.

(Eine interessante Neuerung in Theaterfachen) ist aus der ersten Aufführung von Pinero's „Times“ am letzten Samstag im Terry'schen Theater im Strand, London, zu berichten. Es wurde auf Veranlassung des Verfassers des Dramas an sämtliche Zuschauer der gedruckte Text des Schauspielers umsonst vertheilt.

(Irlandisches.) Der antiparnellitische Abgeordnete Tiomothi Healy wurde am 3. d. in Dublin von dem Neffen Parnell's, Mac Dermott vor Gericht öffentlich durchgepeitscht.

(Wagnungläck.) Aus Bukarest, 2. November, wird berichtet: Der gestern Abends von Paskhani in der Richtung nach Bukarest abgehende Personenzug Nr. 8 ist etwa sechs Kilometer von Paskhani entfernt in Folge einer von böswilliger Hand ausgeführten Schienenauflösung entgleist.

(König Milan und Königin Natalie.) Die „Times“ lassen sich aus Paris unter dem 29. October berichten: Da König Milan und Königin Natalie gegenwärtig in Paris weilen, sind mehrere Personen auf den Gedanken gekommen, eine Versöhnung zwischen den Beiden zu versuchen.

(Gährung in Suban.) „Daily News“ meldet ausairo: Defektore vom Maabi melden, daß die Derrische nördlich von Dongola heranziehen; ihre Vorposten stehen fünfzig Meilen südlich von Sarra. Sie sind mit Lebensmitteln und Munition reichlich versehen.

(Nihilistische.) Die Polizei entdeckte das Bestehen nihilistischer Verbindungen mit bedeutenden Centralen in Petersburg, Charkow und Odessa. Einige Mitglieder dieser Verbindungen wurden in allen drei Städten verhaftet.

(Russisch.) Die „Römishe Zeitung“ meldet aus Petersburg: Den Juden, welchen der Aufenthalt in Kiew gestattet worden war, weil ihre Kinder die dortige Universität und das Gymnasium besuchen, wurde nunmehr mitgetheilt, sie müßten in kürzester Zeit die Stadt verlassen.

(Hungertypus.) Einer Depesche der „Nowosti“ zufolge ist in den Kreisen Tschwilsk und Zadrin des Gouvernements Kasan der Hungertypus ausgebrochen.

(Die neueste Erfindung Edison's.) Der Londoner Vertreter Edison's, Oberst Gouraud, hat die Nachricht von der neuesten Erfindung des berühmten Amerikaners nach Paris gebracht. Diefelbe wird eine Revolution auf dem Gebiete des Montanwesens hervorbringen.

Original-Telegramme.

Budapest, 5. November. Die Meldung des „Egypertés“, wonach den Gesandten betreffs Regelung der Beamtengehälter der Ministerrath für nicht gut befunden habe, ist unwar; gerade das Gegentheil ist wahr; der Ministerrath setzte die Grundprinzipien des Entwurfes definitiv fest und wird den Entwurf seiner Zeit dem Hause unterbreiten.

Haag, 5. November. Die Regierung unterbreitete der Kammer ein Project betreffend die Aufnahme einer 45 Millionen-Anleihe.

Beauvais, 5. November. Bei Conti stieß der Personenzug mit dem Güterzug zusammen; 6 Personen wurden verletzt.

Uffabon, 5. November. Der brasilianische Congress wollte dem Präsidenten der Republik das Vetorecht entziehen; nach einer andern Meldung wurde der Congress wegen Zwistes im Ministerium aufgelöst.

London, 5. November. Der brasilianische Gesandte erhielt ein Telegramm, wonach in Brasilien nach der Auflösung des Congresses Ruhe herrscht.

Waterford, 5. November. Anlässlich des Besuches Dillon's fand eine blutige Schlägerei zwischen Parnelliten und Antiparnelliten statt. 150 Personen wurden verwundet.

Balparaiso, 5. November. Ein Complot zur Ermordung des Generals Canlo, des Befehlshabers der Congrestruppen, wurde entdeckt.

Ausweis des Hermannstädter Vorfuß-Bereines für den Monat October 1891.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben' listing various financial items and their amounts.

Hermannstadt, 1. November 1891. Die Direction.

Fremden-Liste vom 5. November.

Table listing names and addresses of foreigners, including Hotel Neuhäuser and Hotel Reiser.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. November.

Table of stock and exchange rates for Budapest, listing various securities and their prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. November.

Table of stock and exchange rates for Vienna, listing various securities and their prices.

M.-S. 11011/1891.

[924] 1-2

**Kundmachung.**

**Freitag den 20. November 1891,**  
Vormittags von 9 Uhr angefangen findet auf dem  
städtlichen Rathhause zu Hermannstadt die **Licitation**  
zur **Verpachtung nachstehender, der Stadt**  
**Hermannstadt gehörigen Objecte** statt, und zwar:

auf die Zeit vom 1. December 1891 bis 30. November 1894:

1. das Haus Hundsrücken Nr. 1;  
auf die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. December 1894;
2. das Haus sammt Garten und Wiesengrund  
Wollgasse Nr. 4;
3. der Schweizerpavillon auf der Promenade und  
die Conditorei im Theater;
4. die Kuttlerei im städtischen Schlachthause;
5. die städtische obere Walkmühle im Jungen Walde;  
auf die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. December 1897;
6. der Grund am Pulvermagazin von 1 Joch  
723 Quadrat-Klaftern;
7. der Grund am Lehmberg (dealu Glodului) top.  
B. 4778 von 21 Joch 1242 Quadrat-Klaftern.

Die näheren Vertrags- und Licitations-Bedingungen können beim städtischen Wirtschaftsamt, beziehentlich ad Post 7 beim städtischen Forstamt eingesehen werden und sind allfällige schriftliche Offerte vor Beginn der mündlichen Licitation, versiegelt und mit dem nöthigen Vadium und Stempel versehen, beim städtischen Wirtschaftsamt einzureichen.

Hermannstadt, am 3. November 1891.

Der Magistrat.

8. 1180/1891.

[920] 2-2

**Licitations-Kundmachung.**

**Den 14. November l. J.,** Vormittags  
11 Uhr, findet in der **Gemeinde-Kanzlei zu**  
**Kastenholz die Verpachtung der zwei-**  
**gängigen Gemeinde-Mahlmühle** auf drei  
nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar  
1892 bis 31. December 1894 mit dem Anrufprei  
von 600 fl. statt.

Bedingungen können in der Gemeinde-Kanzlei  
eingesehen werden.

Offerte mit einem 5% Vadium werden bis zum  
Beginn der mündlichen Licitation angenommen.

Kastenholz, am 3. November 1891.

Das Ortsamt.

**Tüchtiger Colporteur,**

bekannt mit dem hies. Plage und Umgegend, der  
in besseren Häusern Eingang hat, wird von einer  
**ersten Budapester Buchhandlung**, die sehr  
ablagfähige Werke gegen Raten verkauft, als  
**Vertreter engagirt.** Offerte sub „K. 100“  
an die **Annoncen-Expedition J. Bloekner,**  
Budapest, IV., Bäckergasse 6. [921] 1 3

**Leiden Sie**

an **Nicht, Rheumatismus, all-**  
**gemeiner Nervenschwäche, Neu-**  
**ralgie, Z. Hias, mangelhafter**  
**Blutcirculation, nervöser Ma-**  
**genschwäche, Congestionen zum**  
**Kopf, Lähmung, Schlaflosigkeit,**  
**Kreuzschmerzen, Rückenmarks-**  
**störungen, so verlangen Sie die**  
**illustrierte Broschüre über den mit**  
**dem Ehrendiplom preisgekrönten,**  
**in Wien, Wels, Stuttgart mit gold. Medaillen ausge-**  
**zeichneten und in Oesterreich-Ungarn l. und l. auschl.**  
**priv. galvan.-electro-magnetisch wirkenden**  
**Frottir-Apparat.**

Dieselbe gibt **Ausschluss** über Wirkung, Anwendung und  
**Erfolg des Apparates.** Preis des Apparates 12 fl.  
Die illustrierte Broschüre mit Gebrauchsanweisung ist  
**gratis und franco** zu beziehen aus der Fabrik des  
Erfinders [751] 8 26

**Th. Biermanns, Elektrotechniker,**  
Wien, I., Schulerstrasse 18.

**„Der Anker,“**

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

**General-Repräsentanz für Ungarn in Budapest, Deákplatz Nr. 6,**  
im eigenen Hause („Anker-udvar“).

Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeschäften, und zwar:  
a) mit Versicherungen auf den Todesfall und Aussteuer-Versicherungen; b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegen-  
versicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen; c) Versicherungen von Leibrenten. [812] 3-6

**Versicherungen mit Antheil am Gewinne.**

Die Gewinnantheil-Dividende betrug im Jahre 1890: a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den  
Lebensfall 25% des versicherten Capitals; b) für die Todesfall-Versicherungen 25% der Jahresprämie; c) die Ergebnisse der im  
Jahre 1890 liquidirten Afficiationen repräsentiren eine Verzinsung der geleisteten Einlagen bis zu 6-7% Zins auf Zins.

**Actiencapital und Gewährleistungsfonds** am 31. December 1890 fl. 40,443,351.37.  
**Lauf letztem Rechenschafts-Bericht** war der Versicherungsstand am 31. December 1890  
fl. 189,939,422.29 Capital und fl. 57,227,43 Rente.  
**Auszahlungen für Sterbefälle** bis 31. December 1890 fl. 18,667,611.64  
**Für liquidirte Versicherungen** auf den Lebensfall 1871-1890 fl. 48,162,426.62

**Haupt-Agentenschaft in Hermannstadt bei A. Török.**  
Agenten werden mit fixem Gehalt und Provision gesucht.

**Beste und billigste Heizung**  
durch die rühmlichst bekannten  
**Regulir-Füll-Oefen**  
von  
**R. GEBURTH,**  
f. u. t. Hof-Maschinist,  
Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.  
Email-Kachelöfen, Regulir-Kamine,  
Kochherde, (801) 13-30  
transportable Wandkachelung,  
Musterbücher unentgeltlich.

**Wein-Extrakt**

zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gefunden  
Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unter-  
cheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.  
**Preis** für 2 Rilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl.  
50 fr. Recent wird gratis beigegeben. — Für besten  
Erfolg und gelundes Fabrikat garantire ich.

**Spiritus-Ersparniß**

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-**  
**Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken  
einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei  
mir zu haben.

**Preis** 3 fl. 50 fr. per Rilo (auf 600-1000 Liter)  
inclusive Gebrauchs-Anweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche  
**Essenzen zur Fabrikation von Rum, Cognac, feinen**  
**Liquoren** etc. in unübertroffener Sorgfältigkeit. Recepte  
werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

**Karl Philipp Pollak, Prag,**  
Essenzen-Specialitäten-Fabrik.  
Solide Vertreter gesucht. [805] 11 30

**Stellen-,**  
**Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-,**  
**Vermiethungs-, sowie Annoncen aller**  
**Kategorien**  
für  
**sämmtliche in- u. ausländischen**  
**Zeitungen**  
besorgt prompt und billig die  
**Annoncen-Expedition**  
von  
**Heinrich Schalek,**  
Wien, I., Wollzeile 11.  
Gegründet 1873.  
Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis  
und franco.  
Telephon Nr. 809.  
Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto  
Nr. 804.316.  
Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen  
besetzt sich meine Firma nicht. [655] 12

**Ein tüchtiger Seifensieder,**  
welcher mit der Erzeugung aller Sorten Kern-,  
Schmier- (hauptsächlich Eschweiger und Mattled-Seifen),  
sowie gewöhnlichen Toilette-Seifen vollkommen  
vertraut und ein verlässlicher Arbeiter ist, findet  
**dauernde Stellung** in der hiesigen  
**Ersten Siebenbürgischen Stearin-**  
**kerzen- und Seifenfabrik.**  
Eintritt sofort möglich. [907] 3-3

**Tüchtige Vertreter**  
sucht ein leistungsfähiges Haus für einen  
leicht abfertbaren Artikel zu engagiren.  
Bührender Verdienst nebst eventuell Fixum nach  
Uebereinkommen wird zugesichert. Offerten unter  
Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Annoncen-  
Expedition von **Heinrich Schalek, Wien,**  
sub „R. C.“. [923] 1-2

**Werndl-Gewehre**  
(nicht Wenzl)  
mit Bajonnet, fehlerfrei, in Mengen, wie  
auch einzeln billigst zu haben bei  
**A. M. Kohn,**  
Eisenwaaren-Handlung,  
Budapest, Mozsár-utca 9.  
(906) 2-3

**Die Selbsthilfe,**  
treuer Rathgeber für alle und junge Personen,  
die in Folge ihrer Jugendgenossenheiten sich ge-  
schwächt fühlen. Es lebe es auch Jener, der an  
Nervosität, Herzklopfen, Darmunregelmäßigkeiten,  
Schmerzhaftigkeiten, keine ordentliche Verdauung  
bittt, jedoch vielen Tausenden zur Gesundheit  
und Kraft. Gegen Einwirkung von 1 fl. zu be-  
ziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien,**  
Giesestraße 11.  
Wird in Co. vert. vertrieben überh. [920] 3-6

**J. Pserhofer's**  
**Blutreinigungspillen,**  
vormals „Universal-Pillen“ genannt,  
verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen  
ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.  
Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen  
ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangelt würde.  
Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle  
Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation,**  
**Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windcolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Gold-**  
**ader)** u. dgl.  
Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth**  
und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Blutschicht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungspillen  
wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den  
schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.  
Diese **Blutreinigungspillen** werden einzig und **echt** erzeugt in der **Apothek** „zum gold.  
Reichsapfel“ des **J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15** in **Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück  
Pillen 21 kr. 8. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfraktionirter Nachnahmeforderung 1 fl. 10 fr.  
Bei vorbestimmter Einlieferung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zustellung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen  
2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. Weniger  
als eine Rolle kann nicht versendet werden.  
NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen  
nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind  
nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist  
und die auf der Deckelung jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother Schrift** tragen.  
Von den unmaßigen Scheiben, in denen sich die Constatanten dieser Pillen für ihre wieder erlangte  
Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem  
Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.  
Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen: und  
war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.  
Hochachtungsvoll **Josefa Weinzettl.**  
Eidengraben am Gießhof, am 27. März 1889.  
Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter ersucht um  
abermahlige Zulassung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nüt-  
lichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.  
Hochachtungsvoll **Jg. Neureiter, praktischer Arzt.**  
Grajec bei Kisdun, am 12. September 1887.  
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir  
Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen  
jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette  
verloren, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte  
und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen  
mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür.  
Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund  
machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit  
verhelfen.  
**Theresia Knific.**  
Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.  
Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche  
ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Mutter aus. Die-  
selbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und  
Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte  
sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine  
Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen: und  
war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.  
Hochachtungsvoll **Anna Zwifl.**  
Eidengraben am Gießhof, am 27. März 1889.  
Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter ersucht um  
abermahlige Zulassung von vier Rollen Ihrer wirklich  
nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin,  
Ihnen meine volle Anerkennung hinsichtlich des Wertes  
dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich  
es zu veranlassen, allen Leidenden auf das Wärmste  
empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich  
Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.  
Hochachtungsvoll **Anna Zwifl.**  
Göschdorf bei Koblach, Döberr.-Schlesien, am 8. Decbr. 1888.  
Euer Wohlgeborener! Erlebe freundlichst, mit eine  
Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen  
zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich  
es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches  
mich durch fünf Jahre gequälte hat, erlöst wurde. Mir  
sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich  
Euer Wohlgeborener hiemit meinen wärmsten Dank.  
Mit größter Hochachtung **Anna Zwifl.**  
Lebens-Essenz (Brager Tropfen)  
gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unter-  
leibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel.  
1 Flacon 22 fr., 12 Flacons 2 fl.  
**Pulver gegen Fußschweiß.** Dieses  
Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten un-  
angenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist  
erprobt unerschütterlich. Preis einer Schachtel 50 fr., mit  
Franco-Zulassung 75 fr.  
**Spitzwegerschmerzmittel**, ein allgemein bekanntes,  
gegen Rotarthritis, Krampfbissen etc. Ein Fläschchen  
50 fr., 2 Fläschchen sammt Franco-Zulassung 1 fl. 50 fr.  
**Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer,  
seit einer langen  
Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmach-  
mitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgeformte  
große Dose 2 fl.  
**Universal-Pflaster** von Prof. Steudel, bei  
höchsten Schmerzen aller Art, auch alten, periodisch  
auftretenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen  
Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim  
Fingerringwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gicht-  
füßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel  
50 fr., mit Franco-Zulassung 75 fr.  
**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W.  
Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen giftiger  
Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf,  
Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein  
Paket 1 fl.  
Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angeforderten in-  
und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel  
auf Bestellungen prompt und billig beigegeben.  
Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. [915] 1-12

**J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“,**  
Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.  
Franco werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt  
und stellen sich in diesem Falle die Postgebühren bedeutend billiger, als bei Nachnahmeforderungen.  
Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug  
**J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in  
**rother Schrift** tragen.